

Singheft 14



**Werkhilfe zum Singheft 2014
von Horst Krüger**

Anstelle eines Vorworts

Das Singheft ist aus dem Singkalender entstanden, der grafisch zwar immer schön gestaltet war, auf dem aber lediglich Kanons, Kehrverse und kurze Singsprüche Platz hatten. Nach mehreren Jahrgängen hatte sich der Verlag für ein größeres Format entschieden. So erschien 1970 in DIN-A5 das erste Singheft. Herausgeber der Singkalender wie der Singhefte war bis 1990 Paul Ernst Ruppel. Somit liegt mit diesem Jahrgang die 45. Ausgabe vor.

Im Laufe der Jahre sind die musikalischen Formen vielfältiger, aber auch umfangreicher geworden. Die Einteilung in Monate hat man bereits 1991 aufgegeben. Dennoch wird versucht, neben einer Vertonung der Jahreslosung die wichtigsten Zeiten des Kirchenjahrs und manchmal auch die Tageszeiten zu bedenken. Zum Prinzip gehört, dass alle Stücke des Singhefts a cappella ausführbar sind. Die Begleitsätze sind somit alle ad libitum und stehen deshalb auf einem zusätzlichen Blatt.

Verantwortlich für das Singheft ist Horst Krüger (seit 1991), der als Berater Rudi Henkel († 2013), Dr. Bernhard Lorenz und Martin Sellke zur Seite hat.

Zum Singheft 2014 (CS 85314) gehören die Begleitsätze (CS 46314). Die Chorsätze Nr. 5, 6, 11 und 12 sind auf der CD „In allem klingt Gott“ (CS 95228) zu hören.

Abkürzungen: BG: Bundesgaben für Gemische Chöre, EG: Evangelisches Gesangbuch, EM: Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche, FuL: Feiern und Loben, JuF: Jesus unsere Freude.

01 Gott nahe zu sein ist mein Glück

Text

Der Psalm 73 trägt in der Lutherbibel die Überschrift: „Anfechtung und Trost beim Glück des Gottlosen“. Im Psalm wird das scheinbare Glück der Gottlosen (2-12) und das scheinbare Unglück der Frommen (13-20) beschrieben. Der Beter wägt das ab und entscheidet sich dann für Gott: „Dennoch bleibe ich stets an dir...“ (Vers 23). Fazit des Psalms sind die letzten beiden Verse (27 und 28): „Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringst um alle, die dir die Treue brechen.“ (An dieser Stelle folgt die Jahreslosung, hier in der Lutherfassung:) „Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn, dass ich verkündige all mein Tun.“ Erich Zenger fasst den Inhalt dieser beiden Verse so zusammen: „Der Psalm schließt mit dem Doppel-Resümee, das kontrastiv die Lebensbilanz für die Gottlosen und für den Sprecher des Psalms zieht. Für den Lebensweg der Frevler gilt: Wer von Gott wegläuft, befindet sich auf dem Weg, der letztlich in den Abgrund führt. Wer wie der Beter an Gott und seinen Wegen festhalten will, erfährt das Sich-Nahen Gottes als ein beglückendes und (sogar über das „Ende“ hinaus) bleibendes Gut.“¹

Die Formulierung der Jahreslosung (Ps 73,28) kommt aus der Einheitsübersetzung. Es ist nicht uninteressant, sich weitere Übersetzungen anzusehen. Romano Guardini spricht von Gottes Nähe als einem Gut des Herzens für nur kurze Zeit: „Meines Herzens Gut aber ist's, in Gottes Nähe zu verweilen.“ Andere Übersetzungen beschreiben eher eine Bewegung, wie Martin Buber: „Ich aber, Gott nahn ist mir das Gute.“ Es ist nicht einmal eindeutig, ob der Mensch auf dem Weg zu Gott ist, oder Gott auf dem Weg zum Menschen? In der Psalmenübertragungen von Gerstenberger/Jutzler/Boecker (Zu Hilfe, mein Gott) scheint Gott es zu sein, der kommt: „Aber für mich ist es gut, Gott, daß du nahe bist.“ Im Münsterschwarzacher Psalter wird nur nüchtern festgestellt: „Ich aber – Gott nahe zu sein, ist für mich gut.“ Was heißt gut? Für Jörg Zink hat es einen Wert: „Mir aber ist deine Nähe kostbar.“ Für weitere Übersetzer ist Gottes Nähe wie eine Speise: „Gott zu nahen ist köstlich für mich“ (Jerusalem Bibel) oder: „Mir aber ist es köstlich, Gott nahe zu sein“ (Zürcher Bibel) oder: „Mir aber ist die Nähe zu Jahwe köstliches Gut“ (Alfons Deissler, Die Psalmen) – Die Lutherversion kennen wir von einigen Vertonungen (s.u.): „Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte.“

Hier nun zur Vervollständigung der zweite Teil des Verses in der Einheitsübersetzung: „Ich setze auf Gott, den Herrn, mein Vertrauen. Ich will all deine Taten verkündigen.“ Es ist schade, dass nur der erste Teil als Jahreslosung ausgewählt worden ist, denn der erste Teil des Gedankens darf nicht dazu führen, dass Gottes Nähe die Beschreibung eines (Glücks-) Gefühls sei. Es geht nicht um eine Stimmung. Wer sich in Gottes Nähe weiß, vertraut ihm sein Leben an, und verspricht, von dieser Beziehung zu Gott zu berichten.

Das Wort Glück kommt auch in anderen Liedern vor. Aber was ist Glück? Die Herkunft des Wortes ist unklar. Das Wort könnte etwas zu tun haben mit „Bestimmung“ oder auch mit einem „christlichen Fatum“². Wir sagen: „Glück gehabt“ und meinen: Das war jetzt meine Bestimmung, z.B. davongekommen zu sein. Chöre und Gemeinden sangen früher das Heilslied: „Welch Glück ist's, erlöst zu sein.“ In der Formulierung eines neuen Liedes ohne das Wort Glück: „Das Höchste meines Lebens ist, dich kennen, Herr“ (EM 308, FL 384 und „Gott in unsrer Mitte“ Nr. 10). Das ist das größte Glück des Christen auf dieser Erde, glauben zu können, sicher zu sein, Gott in den verschiedensten Lebenssituationen zu begegnen. Dann könnte man auch sagen: Mir ist das Glück widerfahren, glauben zu können. Ich muss mit meinen Problemen nicht alleine bleiben. Ein solcher Glaube ist ein Glück.

¹ Die Psalmen II, Frank-Lothar Hossfeld/Erich Zenger, Würzburg, 2002, Seite 418-422.

² Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, Berlin, 1989, Seite 270.

Dagegen wäre eine völlig falsche Interpretation, mit „Da haben wir aber Glück gehabt!“ zu antworten. In jedem Gottesdienst macht mir Gott das Angebot, mich ihm wieder neu anzuvertrauen, und er erwartet, dass ich sein Angebot annehme. Er erwartet eine Antwort von mir, er erwartet mein Bekenntnis – und meine Tat. Dass er mich einlädt, ist mein Glück.

Musik und Erarbeitung

Der Kanon bewegt sich zwar im schwingenden 6/8-Takt, aber langsam chromatisch abwärts. Das ist nicht ohne Gefahren. Man achte darauf, nicht „abzurutschen“, und unterscheide genau zwischen Halb- und Ganztonschritten. Problematisch ist der Anfang, weil man nach den ersten Tönen a-gis-g- noch nicht „in der Tonart ist“ und dann zum f und nicht zum fis muss. Man braucht die Harmonik. Deshalb ist es leichter, wenn von Anfang an das Klavier mitspielt.

Leichter als vorne anzufangen, ist es, mit dem 4. Kanoneinsatz zu beginnen und dann den 3. Einsatz voranzusetzen. Unbedingt beide Teile dann mit Wiederholungen sichern. Es ist sogar möglich, mit den Teilen 3 und 4 zunächst einen zweistimmigen Kanon zu probieren, ehe man ganz von vorne beginnt. Der 2. Teil muss auf jeden Fall aus dem ersten entstehen.

Tempovorschlag

♩. = 60.

Besetzung

Ein möglicher Ablauf ist im Singheft notiert. Wird nur der Kanon allein und a cappella gesungen, achte man darauf, dass Männerstimmen ihn mit dem Grundton d beschließen (2. und 4. Gruppe).

Der Kanon liegt sehr tief. In chorischer Besetzung ist es sinnvoll, mehr Frauengruppen zu bilden und gemischte Besetzungen zu vermeiden.

Ostinati: Der Sopran des Chores oder eine Solostimme oder die Frauen in der Gemeinde können die obere Stimme übernehmen. Die tiefe Ostinatostimme kann von den Männern der Gemeinde gesungen werden. Die Ostinatostimmen könnten beim vollständigen Durchgang auch beginnen.

Verwendung

1210 Glaube/Bekenntnis, 1120 Gottesdienstbeginn, 1270 Liebe zu Gott.

Kombination

Zu Psalm 73 gibt es eine ganze Reihe von Vertonungen, die man bei einem Themengottesdienst singen und miteinander kombinieren könnte (siehe auch CS- und andere Konkordanzen): Das ist meine Freude (CSG26), weitere Vertonungen in den Singheften 1997 oder 2001; Dennoch bleibe ich stets an dir (BG316); Herr, weil du da bist (Chorbuch „Wir sind von Gott umgeben“), Herr, wenn ich nur dich habe (BG830 und Schütz-Heft). Hier nur eine Auswahl: Gemeindelieder: Bei dir, Jesu, will ich bleiben (EG 406, EM 325, FL 355, JuF 376), Meinen Jesum lass ich nicht (EG 402, EM 122, FL 477, JuF 398), Von Gott will ich nicht lassen (EG 365, EM 346, FL 389, JuF 485), Auf meinen lieben Gott (EG 345, EM 386, FL 391, JuF 455), Jesu, meine Freude (EG 396, EM 116, FL 390, JuF 508), Ich steh in meines Herren Hand (EG 374, EM 380, FL 399, JuF 473).

Der Jahreslosungskanon kann mit vielen anderen Liedern als Kehrsvers kombiniert werden, z.B.: Singheft 2014,2 Mitten am Tag, 4 Ein Ton steige auf, 7 Seht, Brot und Wein, 11 Wir kommen und gehen. „In allem klingt Gott“: 1 Gott, deine Liebe reicht weit, 2 Dies ist die Weise, wie Gott naht, 5 Lieder der Hoffnung, 6 Gott über uns, 11 Wie ein Wind, der leise weht.

In den meisten Gemeindeliedern wird Glück gleichgesetzt mit Gelingen. Es gibt nur wenige, die es ähnlich meinen wie der Psalm: Er weckt mich alle Morgen (EG 452, EM 614, FL 454, JuF 632), Ach wie flüchtig (EG 528, EM 647,3).

Hinweis

Zur Jahreslosung gibt es ein Jahreslosungslied von Susanne Brandt und Martin Sellke auf dem Blatt Singalong 16 (CS 41016), auf einer Karte mit Mini-CD (CS 60520) und auf der Singalong-CD „Das ist mein Gebet“ (CS 95227).

02 Mitten am Tag

Text

Es gibt wenige Lieder für die Mittagszeit. Ein noch bekanntes Beispiel ist Jochen Klepper, Der Tag ist seiner Höhe nah. Wir teilen mittags unseren Tag nicht mehr. Für einige Menschen ist das Mittagessen nur eine lästige Unterbrechung der Arbeit. Viele halten nicht einmal abends inne, um das Tagwerk bewusst abzuschließen, fertig oder unfertig alles bewusst aus der Hand zu legen. Sie sinken nur noch übermüdet ins Bett, um dann getrieben bald wieder aufzuwachen, von den Aufgaben verfolgt.

Dieses Lied kann für uns eine Anregung sein, den eigenen Tagesablauf zu überdenken. Der Autor hat sich sicherlich an den monastischen Tagesablauf erinnert mit der Unterbrechung der Arbeit für das Mittagsgebet, der Sext, und dem Mittagessen. Das Lied macht eindeutige Vorschläge:

1. Mittags durchzuatmen und innezuhalten für ein Wort und für Musik.
2. Sich still hinzusetzen, einen Augenblick zu verweilen, um dankbar auf das zurückzublicken, was schon geschafft wurde, und um Gott zu bitten, neue Kräfte für die zweite Tageshälfte zu bekommen.
3. Mit dem Dankgebet für die Mittagsmahlzeit sollen wir „mit Gotteslob und ganz viel Dank“ nicht vergessen, von wem wir leben.

Musik

Die Melodie ist verteilt (siehe Pfeile) auf alle Stimmen: Bass (Anfang bis Takt 2,3), Alt (Takt 2,4-4,1), Sopran (4,4-8,1), Tenor (8,4-Schluss). (Es gibt keine „Vorarbeiter“, keine bevorzugte Stimme. Wir sind voneinander abhängig.) Der 6/8-Takt schwingt sehr schön und soll beruhigend wirken. Er wird in den Takten 3 und 7 durch Akzentverschiebungen (Hemiolen) zu einem 3/4-Takt. Wir werden damit ein wenig aus dem Trott gerissen.

Die Melodie beschreibt in Wellenformen einen Auf- und Abstieg vom tiefen C zum Spitzenton d⁴ (Takt 5) und wieder zurück, ehe die letzte Textzeile wiederholt wird und eine melodische Variante der vorletzten Zeile (Takt 6,4-8,1) in der letzten den Grundton findet.

Der Chorsatz versucht, das Beruhigende mit den langen Tönen der Begleitstimmen auszudrücken. Am Anfang ist die Melodie noch verdeckt im Bass, auch noch ab Takt 2,4 im Alt. Wie die Sonne steigt der Sopran in langen Tönen von Beginn an die Tonleiter bis zur Oktave auf. Erst ab Takt 4,4 singen alle Stimmen gemeinsam und haben den gleichen Text, während die Melodie in hoher (Mittags-) Lage (Takt 5ff) bleibt. Nach diesem gemeinsamen Mittelteil kommt am Schluss (ab Takt 8,4) alles wieder zur Ruhe, alle Stimmen steigen ab und die Melodie im Tenor leuchtet zum tiefen Klang der anderen Stimmen etwas hervor. So schaffen wir es, vielleicht allein mit dem Singen des Liedes, ein wenig innezuhalten.

Tempovorschlag

♩ = 130

Besetzung

Neben der vierstimmigen gedruckten Chorversion ist immer auch eine einstimmige Melodiefassung möglich. Die Begleitstimmen können die Melodiestimme auch statt der

verkürzten Texte auf Silbe begleiten: SAT bis Takt 2,1, STB von Takt 2,4-4,1, SAB ab Takt 8,4.

Verwendung

1140 Anbetung und Lob, 1160 Dank, 1450 Mittag (auf Singfreizeiten)

Kombinationen

Zum Stichwort „Glück“: Singheft 13,1 Gott nahe zu sein, 7 Seht, Brot und Wein. „In allem ist Gott“ Nr. 1 Gott, deine Liebe reicht weit, 4 Gott mag segnen, 6 Gott über uns, 9 Brot des Lebens, Singheft 2013,7 Auf den vielen Lebenswegen.

03 Der Herr ist auferstanden

Text

Es gibt in einigen Gemeinden noch die Tradition, dass am Ostermorgen der eine mit „Der Herr ist auferstanden“ grüßt, der andere mit „er ist wahrhaftig auferstanden“ antwortet. Wo Liturgie gepflegt wird und das Halleluja in der Passionszeit wirklich schweigt, wirken in den Ostergottesdiensten die Gesänge mit dem Halleluja besonders hell. Bei diesem Osterruf mündet die Nachricht von der Auferstehung immer in das Halleluja.

Musik

Vielleicht war dieses Stück Teil einer längeren Motette. Das war nicht zu ergründen. Unterlegt war in der Vorlage nur das Halleluja. Da, wo es jetzt steht, ist es original. Die Aufwärts-Achtelbewegungen im Tenor in Takt 2 und im Bass in Takt 5 können jedenfalls gut ein musikalisches Symbol für Auferstehung sein, und die quirligen Stimmen dieses polyphonen Satzes könnten als Beispiel für das Verbreiten der Osternachricht stehen.

Erarbeitung

Die Halleluja-Teile sind am überschaubarsten, weil sie homophon gesetzt sind. Damit könnte man die Erarbeitung beginnen. Tenor und Bass haben am Anfang einfache Linien in Form eines Kanons mit klareren Textunterlegungen als Sopran und Alt. Es ist ratsam, Sopran und Alt rhythmisch und melodisch eindeutig vorzusingen, ehe man es wagt, beide Stimmen zusammenzufügen. Das Stück sollte – auch gesungen – wie ein Bläserstück wirken.

Tempovorschlag

♩ = 120-130. Wird das Tempo gut bewältigt, könnte man als Chorleiter auch einen

Halbeschlag probieren.

Verwendung

1060 Ostern

Kombinationen

Als eine Art Kehrsvers oder Zwischengesang bei Osterliedern, bei denen die Formulierung so nicht vorkommt und es keine ausgedehnten „Hallelujas“ gibt, wie z.B.: Jesus lebt, mit ihm auch ich (EG 115, EM 649, FL 261, JuF 117) oder Erschienen ist der herrlich Tag (EG 106, EM 233, JuF 111). Dann hätte dieser Satz nach einzelnen Strophen die Funktion eines Kehrsverses.

Bei Osterlesungen könnte dieser Osterruf (auch an mehreren Stellen) eingefügt werden.

04 Ein Ton steige auf

Text

Wo wird abends noch in den Familien gesungen, wo wird noch ein gemeinsamer Tagesschluss versucht? Das alles kommt heute kaum noch vor. Und dennoch ist es heute nötiger denn je, am Abend bewusst „Feier-abend“ zu machen, einen Augenblick zu verweilen, um mit Dank den Tag zu beenden, ihn Revue passieren zu lassen, sich über Fertiges und Geglücktes zu freuen und Unfertiges wirklich abzulegen. Glauben wir, dass wir den Tag aus Gottes Hand bekommen haben, dann dürfen wir ihn am Abend auch wieder in Gottes Hände zurücklegen? Auf jeden Fall ist der Abend die Zeit, um für Gottes Güte zu danken (Ps 42,9).

1. An jedem Abend soll uns bewusst werden, dass die Zeit unseres Lebens, die „Glückszeiten“ unseres Tuns, kurz sind. Deshalb soll an jedem Abend unseres Lebens „ein Ton des Dankes“ aufsteigen.
2. An jedem Abend sollen wir ein „Loblied des Lebens“ singen, aus Dankbarkeit wie aus Zuversicht, auch wenn uns der Abend unsere Endlichkeit und die der Erde bewusst macht.
3. Dankbar dürfen wir sein für das Erlebte, für Erinnerungen, für alles Schöne,
4. für Hilfe, Freundschaft und die Jahreszeiten.
5. Gott will, dass wir erkennen, dass er uns nach jeder Nacht, in der wir ja handlungsunfähig, ohnmächtig sind, an jedem Morgen Hoffnung für den Tag schenkt.
6. Gottes Hilfe ist oft wie ein Weg durch den Winter zum Frühling. Darum ist mit Gott jedes Jahr ein Gnadenjahr und jede Jahreszeit, in der Gott uns nahe ist, gesegnet.
7. Weil wir glauben, dass Gott für uns sorgt und uns vorangeht, bleibt uns am Abend des Tages nur, ihm zu danken.

Musik

Die Melodie beschreibt vom tiefen c' zum hohen c'' und wieder zurück zum c' den Lauf der Sonne, oder ist es eher das Bild des aufsteigenden Tons, der zum tiefsten Grund unseres Herzens fällt?! Zwei Mal schreitet die Melodie diesen Weg ab: Takt 1-4 und 4-8. Am Anfang springt sie gleich vom ersten Ton mit einer Sexte weit nach oben, beim zweiten Mal steigt sie in kleinen Schritten auf. Damit entsteht fast eine spiegelbildliche Anordnung der vier Liedzeilen. Während die 1. und 4. Zeile mit ihren Markierungstönen a-c-f ähnlich aufgebaut sind, bleiben die mittleren Melodiezeilen im Rahmen der Töne c' und g'.

Der Chorsatz versucht in der Bewegung der Männerstimme am Anfang quasi den Sonnenuntergang zu beschreiben. Auch sonst haben die Begleitstimmen nur wenige Sprünge, sie laufen sehr oft in Linien auf und ab.

Tempovorschlag

♩ = 50

Verwendung

1160 Dank, 1230 Vertrauen/Hoffnung/Geborgenheit, 1460 Abend

Kombinationen

Andere Abendlieder oder Danklieder: Singheft 2013,8 Gott, behüte uns. „In allem klingt Gott“: Nr. 1 Gott, deine Liebe reicht weit, Nr. 4 Gott mag segnen, Nr. 6 Gott über uns (nur der Kehrsvers), Nr. 11 Wie ein Wind, der leise weht.

05 Jesus, komm, sei unsre Hoffnung

Text

Ein Jesuslied, das vermutlich aus Mittel- oder Südamerika kommt. Es verbindet den Glauben mit der Hoffnung auf Gerechtigkeit und Frieden der Völker. Der Ausgangsgedanke steht im 2. Thessalonicher 2, 16-17: „Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns geliebt und uns einen ewigen Trost gegeben hat und eine gute Hoffnung durch Gnade, der tröste eure Herzen und stärke euch in allem guten Werk und Wort.“ Dieser Jesus wird mit diesem Lied eingeladen:

1. Hass und Ungerechtigkeit sind für die Völker wie ein Kerker. Wie können sie sich daraus befreien? Antwort: Der Glaube an Jesus schenkt diese Hoffnung und befreit zu neuem Leben.
2. Gottes neue Schöpfung ist auf diese Wahrheit gegründet. Jedes Volk kann diese Freiheit im Miteinander finden, wenn es bereit ist, die trennenden Mauern einzureißen. Dann entsteht für alle Völker ein gemeinsames Reich göttlicher Freude und Zufriedenheit. Um diese Zukunft bitten wir.

Musik

Die Melodie ist einfach, fast wie ein Kinderlied. Im ersten Teil besteht sie aus einem Wechsel von schnellen Achteln und längeren Haltetönen, im zweiten Teil eher aus Motiven im punktierten Rhythmus.

Harmonisch ist der Anfang ein sicheres Es-Dur, pffiffig in der Melodie die Eintrübung der Terz (Takt 3 ges), harmonisch entsteht hier ein etwas fremder As-Dur-Septakkord. Der zweite Teil besteht weitgehend aus den Akkorden Es-Dur und As-Dur (ab Takt 6) mit wenigen Varianten: z.B. G-Dur-Nonakkord/c-Moll (Takte 9-10). Die letzte Zeile (Takt 12,4-14) erinnert melodisch und harmonisch wieder an die Takte 2,4-4.

In der Satzform ist das Stück im ersten Teil ein Dialog zwischen Frauen- und Männerstimmen, im zweiten Teil sind die drei oberen Stimmen gebündelt.

Tempovorschlag

♩ = 120

Erarbeitung

Die Stimmen müssen erst einmal lernen, die einzelnen Silben zu sprechen. Dazu seziere man am besten den Text, zunächst in langsamen, dann immer schneller werdenden kurzen Einzelsilben. Im schnelleren Tempo werden die kurzen Silben dann von alleine zu einem flüssigen Text. Die Tonfolgen der einzelnen Stimmen sind nicht schwer, deshalb sollten sie möglichst auswendig gelernt werden. Erst dann kann das Tempo erhöht werden.

Besetzung

Wichtiger als die Klavierbegleitung sind Percussioninstrumente in Achteln gespielt, die dafür sorgen müssen, dass das Tempo stabil bleibt.

Verwendung

1010 Advent, 1080 Pfingsten/Heiliger Geist, 1120 Gottesdienstbeginn, 1330 Nachfolge, 1340 Aufruf zum Handeln.

Kombinationen

Singheft 2014, 11 Wir kommen und gehen - als Antwort auf die Schlussfrage, 12 Freunde, wacht auf. „In allem klingt Gott“ Nr. 3: Ich seh empor zu den Bergen, Nr. 5: Lieder der Hoffnung, Nr. 8 Solang wir von dir Geschichten erzählen.

06 Wie herrlich grünen Baum und Strauch

Text

Im schwedischen Original ist das Gedicht mit „Sommerpsalm“ überschrieben. Das Lied mit dem Anfang „En vänlig grönskas rika dräkt“ steht mit insgesamt fünf Strophen im schwedischen Gesangbuch „Psalmer och Sångar“ von 1986 (Nr. 201) und gilt vielen Schweden als heimliche Nationalhymne. Schließlich wurde es in Schweden schon bei königlichen Hochzeiten von der ganzen Gemeinde gesungen (s. Youtube).

Der Text verbindet Gottes Größe und Güte mit Bildern der Natur, der Sonne als Gottes Ebenbild, dem Wind als Gottes Geist. Nachdem der Dichter das alles in zwei Strophen bewundert hat, spricht er Gott in der dritten Strophe an. Er betont, dass Gott ja noch viel mehr sei und dass der Sommer mit seiner Vielfalt und Pracht Gottes Größe und Güte ja nur andeuten könne. Am Ende bleibt die Erkenntnis: Der Mensch wird zwar vergehen, aber Gottes Wort wird bleiben. (Alles Fleisch ist Gras: Jes 40,6 und 1 Petr 1,24)

Musik

Während der Text 1889 geschrieben wurde, brauchte es mehrere Versuche verschiedener Komponisten, ehe Åhlén 1933 diese geniale Melodie gelang.

Das Lied ist mit sieben Zeilen lang. Es schwingt im 3/4-Takt zunächst meditativ in a-Moll auf dem Orgelpunkt A mit der Quinte e. Wir haben eine Barform vor uns, das heißt, dass die ersten beiden Zeilen, die eine Einheit bilden, noch einmal wiederholt werden (ab Takt 8,3), wobei die 4. Liedzeile eine Variante der 2. ist. Ein Vergleich der 2. und 4. Liedzeile zeigt, wie bei der 2. (Takt 4,3-8,1) nach dem Spitzenton e“ die Melodie in der hohen Lage auf E-Dur (Dominante) offen endet, während sie in der 4. (Takt 12,3-16,1) wieder zum tiefen Anfangston e‘ zurückkehrt, auch auf E-Dur.

Der so genannten Abgesang (Takt 16,3) beginnt mit einer großen Geste, der Septime e‘-d“ im Piano. Man spürt, dass der Gipfel bald erreicht wird. Eine große Spannung baut sich auf. Der Satz wird fülliger, er zieht sich auseinander und erreicht über das e“ im Sopran in Takt 19 schließlich im Forte das hohe fis“ (Takt 21). Allein drei Liedzeilen beginnen mit einem cis“: Takt 4,3; 12,3 und 24,3. Sie zeigen an diesen Stellen, dass ein kraftvoller Einsatz gefordert wird. Beim ersten Mal bleibt der Satz in der Schwebe der Dominante E-Dur: Takt 8. Beim zweiten Mal endet die Melodie in tiefer Lage: Takt 16. Erst beim dritten Mal mündet sie in den Grundton: Takt 28.

Die Portatostriche des Komponisten zeigen an, dass der Akzent in der ersten Liedzeile am Ende, in der zweiten am Anfang ist. Am Ende des Stückes in den Takten 18 und 22 stehen sie eben nicht auf den Spitzentönen der Melodie. So bleibt der Satz in der Schwebe und in der Spannung.

Tempovorschlag

♩ = 120-130. Das richtige Tempo zu treffen, ist bei diesem Stück nicht einfach. Ein

langsames Tempo ist romantischer, aber auch schwerer zu gestalten. Wenn der Satz schneller gesungen wird, könnte der Eindruck von Oberflächlichkeit entstehen, das skandinavische melancholische Empfinden könnte etwas verloren gehen, aber es wird leichter, ein Ganzes daraus zu machen. Zwischen diesen beiden Extremen muss man sich entscheiden.

Erarbeitung

Es sollten – wenn auch nur von einzelnen Stimmen – möglichst alle Stichnoten gesungen werden, denn die Auffächerung des Klangs gehört zum Typischen des Satzes! Die dynamischen Zeichen sind original. Wie der Chorsatz mit den sieben Liedzeilen angelegt ist,

ist oben beschrieben worden. Hier geht es darum, die Zusammengehörigkeit der Zeilen zu erkennen und für die Interpretation die Spannungsbögen anzulegen. Dazu helfen auch die dynamischen Zeichen: jeweils zum Takt 5 und zum Takt 13 hinsingen. Dann über den Spitzenton als Ziel den Takt 22 ansteuern, ehe in Takt 25 der letzte Spitzenton erreicht wird und ein langer Schluss durchgestanden werden muss. Auf ein breites Ritardando deshalb am besten verzichten.

Verwendung

1240 Gottesbild, 1280 Wort Gottes, 1420 Schöpfung, 1430 Jahreszeiten.

Kombinationen

Zum Thema Schöpfung: Geh aus, mein Herz, und suche Freud (EG 503, EM 110, FL 493, JuF 613). „In allem klingt Gott“ Nr. 1 Gott, deine Liebe reicht weit; nach dem Singheft-Satz Nr. 2: Dies ist die Weise, wie Gott naht, Nr. 6 Gott über uns (besonders die Strophen). Singheft 2013,8 O Gott, die Schöpfung, deine Welt.

07 Seht, Brot und Wein

Text

„Brot und Wein“ sind „kostbare Zeichen“. Sie stehen in diesem Lied in erster Linie für die Nahrung, erst in zweiter für das Heilige Abendmahl. Brot und Wein, Beispiele für die Früchte unserer Arbeit, sind immer auch Früchte göttlichen Segens. Es sind Gottes Geschenke an seine Menschen. Er liebt uns. Wir dürfen diese Gaben aus seiner Hand nehmen. Es geht darum, in den Gaben Gott zu sehen (erkennen), zu schmecken (annehmen) und zu teilen.

Musik

Die Melodie besteht in den Takten 7-10 und 15-18 aus „Wellenformen“. Die Takte 12-14 sind in ihren Elementen verwandt mit den Takten 3-6, die Takte 3 und 4 sogar identisch mit den Takten 12 und 13. Takt 11 ist den Takten 1 und 2 ähnlich.

Tempovorschlag

♩ = ca. 138

Besetzung

Begleitstimmen ad lib.

Verwendung

1420 Schöpfung, 1430 Jahreszeiten/Erntedank, 1450 Mittag/Tischlieder; im engeren Sinne kein Abendmahlslied!

Kombinationen

Singheft 2014,1 Gott nahe zu sein, 9 Einander zu segnen (2. Strophe). „In allem klingt Gott“ Nr. 1 Gott, deine Liebe reicht weit, Nr. 5 Lieder der Hoffnung (3. Strophe), Nr. 6 Gott über uns, Nr. 9 Brot des Lebens.

08 Gott, behüte uns

Text

Zunächst fällt auf, dass die Textform der Strophen eine Ellipse ist: Anfang und Ende formulieren dieselbe Bitte: „Gott, behüte uns.“

1. Wenn das Tagesende naht, kommen wir bei schwierigen Arbeiten oft nicht zur Ruhe. Ob uns ruhiger Schlaf vergönnt sein wird oder ob uns die Fragen und Probleme die Nacht über wach halten werden? So bleibt die Hoffnung, dass da einer ist, der größer

ist und der mit seinem Licht über uns und unsere Probleme wacht. Am Ende des Tages bitten wir um Zuversicht.

2. Wenn Gott uns behütet, kann die Nacht gut werden. So bitten wir: Nimm von uns, was uns beschwert, „mach uns leicht“.
3. Dass es nur uns gut gehe, reicht für unser Seelenleben nicht aus. Wir werden erst ruhig, wenn es auch unseren Lieben gut geht. Fürbitte halten gehört zum Abendgebet. So bitten wir für sie wie für uns: „gib Schutz und Halt“.

Musik

Die Melodie hat nur den Umfang der Sexte von d'-b'. Sie umkreist damit den Grundton des Liedes f', am Anfang und Schluss in einem ganz engen Kreis und nur mit den Tönen e und g. Die zweite Liedzeile (Takt 2,4-4,1) umkreist den Grundton dagegen schon etwas weiträumiger. Die nächsten drei Liedzeilen (Takt 4,4-6,3; 7,1-8,4; 9,1-10) sind eine Einheit und münden erst am Schluss in den langen Grundton. Die Grafik der Melodie könnte man als liegende 8 bezeichnen, das Zeichen für Unendlichkeit. Alle Singzeilen sind kurz. Das heißt, man kann das Lied sehr langsam singen. Etwas mehr als die Melodie bewegen sich die anderen Stimmen des Satzes. Aber auch sie sollen ruhig und dicht gesungen werden.

Tempovorschlag

♩ = 80

Verwendung

1460 Abend

Kombinationen

Andere Abendlieder oder Danklieder: Singheft 2013,4 Ein Ton steige auf. „In allem klingt Gott“: Nr. 1 Gott, deine Liebe reicht weit, Nr. 4 Gott mag segnen, Nr. 6 Gott über uns (nur der Kehrsvers), Nr. 11 Wie ein Wind, der leise weht.

09 Einander zu segnen, bewege uns du

Text

Ist das nicht unsere eigentliche Aufgabe als Christen: einander zu segnen – und man könnte erweitern: einander zu helfen, zu trösten, zu stützen? Von der Botschaft Christi „belebt“ sollen wir auf die Menschen zugehen. Weil wir von Gottes Liebe beeinflusst sind, können wir Liebe weitergeben. Noch einmal in der Formulierung der Strophen: Wir sollen...

1. einander segnen, dem anderen offen begegnen, ihn wach anschauen
2. mit anderen teilen, das Brot brechen, heilend auf andere einwirken, uns immer wieder mit unserer Schuld an Gott wenden (uns immer wieder bekehren), dem Unrecht in der Welt wehren
3. uns auch gegenseitig ertragen, dem anderen Gutes sagen, friedlich miteinander leben und uns gegenseitig „wärmen“

Musik

Man hätte den Satz auch gut mit Wiederholungszeichen notieren können, denn ab Takt 12,3 wird er fast notengetreu wiederholt. Die Unterschiede in den Stimmen sind unbedeutend. Allerdings führt der Satz in Takt 12 zur Dominante Cis-Dur, am Ende des Stückes zum Grundton fis'. Die erste Melodiezeile (Takt 1-4) steht weitgehend in fis-Moll, in der zweiten ab Takt 5 kommt auch ein helleres A-Dur vor, in der dritten wird über fis-Moll (Takt 9) und h-Moll (10) dann die Dominante Cis-Dur (11 und 12) erreicht. In der zweiten Hälfte folgt dann eben im letzten Takt der Grundton fis. Die Atemzeichen z.B. in Takt 2, 6, 14, 18 sind weniger des Atemholens wegen gesetzt worden, sie sollen eher den Text strukturieren.

Tempovorschlag

♩ = 100

Besetzung

Mit seinen wiederholten Textteilen bietet der Satz auch eine dialogische Besetzungsmöglichkeit an.

Beispiel für die 1. Strophe:

Takt	Gruppe 1	Textlauf	Takt	Gruppe 2	Textlauf
1-2,2	Solo oder Chorgruppe	„Einander zu segnen“	2,3-4,1	Chor oder/und Gemeinde	„bewege uns du“
4,3-6,2	s.o.	„Uns frei zu begegnen“	6,3-8,1	s.o.	„belebe uns du“
8,3-12,1	s.o.	„Vor dir sind wir eins in der Liebe“	-	Ad lib.	„Vor dir sind wir eins in der Liebe“
12,3-14,2	s.o.	„Einander zu trauen“	14,3-16,1	s.o.	„bewege uns du“
16,3-18,2	s.o.	„Uns wach anzuschauen“	18,3-20,1	s.o.	„belebe und du“
20,3-24	s.o.	„Vor dir sind wir eins in der Liebe“	-	Ad lib.	„Vor dir sind wir eins in der Liebe“

Verwendung

1130 Gottesdienstende, 1330 Verantwortlich Leben, 1340 Sendung, 1360 Segen, 1470 bei Trauungen.

Kombination

„In allem klingt Gott“ Nr. 4 Gott mag segnen, Nr. 6 Gott über uns (Kehrsvers)

10 Dona nobis pacem / Deinen Frieden

Text

Der liturgische Text am Ende der Messe geht von Jesu Zusage aus: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.“ (Joh 24,27)

Musik

Die langen ruhigen Akkorde können eine Art Rundgesang entstehen lassen, der weitere Kreise zieht. Die Akkorde in den Takten 1 und 2 sind identisch mit denen in den Takten 5 und 6. Wie immer, wenn es einen dominantischen Mittelschluss gibt wie hier in Takt 4, müssen Melodie und Satz am Ende des Stückes anders sein (Takt 7-8).

Tempovorschlag

♩ = 70, wenn man jeweils vier Takte auf einen Atem singen will. Will man den Singspruch

langsamer singen, mehr im Sinne eines Gebetes, wird man vermutlich nach zwei Tagen nachatmen müssen.

Besetzung

Wenn es ein Rundgesang der ganzen Gemeinde und des Chores werden soll, kann einer anfangen, die Melodie vorzusingen. Der Chor könnte dann einstimmig übernehmen, danach

die Gemeinde. Wenn Chor und Gemeinde die Melodie beherrschen, kann der Chorsatz ergänzt werden. Denkbar ist auch, nach und nach die Chorstimmen zu ergänzen: zuerst der Bass, bei der nächsten Wiederholung der Alt, schließlich der Tenor, der auch vom Chorsopran oktaviert werden kann. Evtl. könnte eine Sopran-Solistin auch die Altstimme oktavierem. Dann wäre der höchste Ton a“.

Verwendung

1130 Gottesdienstende, 1350 Frieden, 1360 Segen (statt „Frieden“ könnte man sogar „Segen“ singen)

Kombinationen

Als eine Art Kehrsvers nach einzelnen Strophen: Singheft 2014, Nr. 8 Gott, behüte uns. „In allem klingt Gott“ vor Nr. 4 Gott mag segnen.

11 Wir kommen und gehen

Text

Die Fragen nach unserem Woher und Wohin sowie nach unserer menschlichen Existenz beschäftigen uns im Leben immer wieder. Lothar Zenetti stellt diese Fragen auch, ohne sie zu beantworten. Sein Text endet mit einer Frage. Es geht wohl nicht anders! Wer bewusst lebt, wird sich diese Grundfragen immer wieder stellen, auch wenn es in der heutigen Gesellschaft eher üblich ist, sie zu verdrängen. Man weicht ihnen lieber aus. Warum? Man muss sie sich nicht stellen, wenn es gut geht. Wir freuen uns des Lebens und singen fröhliche Lieder – auch in der Gemeinde. Wir fühlen uns stark und tun oft so, als sei unser Leben unendlich und unsere Gesundheit unangreifbar. Weil es uns gut geht, pflegen wir auch zu Gott ein gutes Verhältnis. Erfolg ist bei vielen ein Garant für den „richtigen“ Gott. Manche stellen solche Fragen auch deshalb nicht, weil sie sonst in ihrem Sein erschüttert würden. Wer sehnt sich nicht nach einem sicheren und eindeutigen Glauben? Aber die Tatsache, dass Zenetti diese existenziellen Fragen stellt, zeigt, dass er sie kennt und bewegt. Und dass er sie nicht oberflächlich „fromm“ und vorschnell beantwortet, sondern offen lässt, zeigt zum einen, dass jeder sie selbst für sich beantworten muss; zum anderen, dass sie pauschal nicht beantwortet werden können. Der Name „Gott“ kommt in den beiden Strophen nicht ein einziges Mal vor. Man kann diese Fragen eben auch ganz anders beantworten. Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Wozu sind wir hier? Wer diese Grundfragen stellt, kommt ja zwangsläufig zu weiteren: Was oder „wer treibt uns voran“? Wer oder was ist die Grundlage unseres Lebens?

Zenetti stellt diese Grundfragen. Er fügt Frage an Frage, Bild an Bild. Er muss zugeben, dass auch er nur gegen den Augenschein hofft, denn am Ende jedes menschlichen Lebens steht der Tod und das irdische Ende. Das ist sicher. Mit seiner Schlussformulierung antwortet er als Glaubender: Wenn ich an einen Gott glauben kann, der Vergangenheit und Zukunft in der Hand hat, dann bleibt auch meine Zukunft in seiner Hand offen. „Offen“ kann heißen: die Richtung ist nicht klar. Oder: Ich weiß auch nicht, wohin die Reise geht. „Offen“ kann aber auch die Frage stellen: Erkennst Du in der offenen Zukunft deinen Weg, hast du eine Antwort?

Und was ist mit der letzten Frage gemeint: „Sind wir nicht sein?“ Wer ist mit „sein“ gemeint? Christen binden sich in ihrem Sein an eine Zukunft, die einen Namen hat: Gott. Wir glauben, dass wir auf Gott zugehen. Zenetti sagt das nicht so eindeutig. Er will und kann die Frage nicht pauschal beantworten, er kann ja nur für sich sprechen. Mit der Formulierung „Spuren im Sand“ erinnert er an die berühmte Geschichte (siehe: http://www.mara-thoene.de/html/spuren_im_sand.html), bei der ein Mensch im Rückblick auf sein Leben gerade in einer schwierigen Situation die göttlichen Spuren neben sich vermisst hat, Gott ihm aber erklärt, dass diese Spuren nicht seine, sondern Gottes Spuren sind, weil er ihn getragen hat.

Und das bleibt, die Antwort muss jeder nach dem Lied selbst geben (s.u.). Kein noch so individuelles Lied kann eine allgemeine Antwort geben.

Musik

„Kommen und gehen“, „gehen und wandern“: die Melodie schwankt am Anfang mit den Tönen d und f. Vorsichtig wird dieser Tonraum nach oben erweitert. „Kommen und gehen“, „gehen und hoffen“: Nach dem Aufschrei in Takt 8ff fällt die Melodie immer mehr in sich zusammen, bis sie beim tiefen Grundton der 1. Strophe endet.

Der Chorsatz ist am Anfang an den Orgelpunkt d des Basses gebunden. Erst ab Takt 5 weiten sich Melodie und Satz langsam aus. Im zweiten Teil ab Takt 8,3 kommen ein paar weitere Klänge dazu, um allerdings in Takt 12 beim Trugschluss in eine Sackgasse zu münden. Bei der 1. Strophe endet der Satz mit der Melodie in der tiefen Einstimmigkeit, bei der 2. Strophe gibt es dem Text entsprechend mit der offenen Quinte a-e eine kleine Öffnung. Die Frauenstimmen und Männerstimmen drücken etwas auseinander, eine Tür wird leicht geöffnet. Der Schlussklang ist nicht wirklich eine Antwort, eher eine Hoffnung. Der Klang ist offen. Es ist die Dominante, die auf den (individuellen) Grundton oder Grundakkord einer (persönlichen) Antwortstrophe wartet.

Tempovorschlag

♩ = 106

Erarbeitung

Tonlich ist der Satz nicht schwer. Es sind alles gängige Akkorde. Viel mehr wird man am Ausdruck arbeiten müssen. Das Zögerliche, das Nachdenkliche, das in einer eher schwergängigen und leisen Singweise zum Ausdruck kommen soll, aber auch das Schwingende des 3/4-Taktes, das den Ausdruck von Wolken und Wind und dem Fliegen geben könnte. Die kurze Achtel in Takt 2,4+ soll unmotiviert kommen, überfallartig: Wer treibt uns da eigentlich? Während die erste Hälfte dicht gesungen ein Hin und Her der Stimmen ist, soll nach dem Aufschrei in den Takten 8,3-10,2 auch der Satz mehr und mehr in sich zusammenfallen, am Ende der 2. Strophe aber sich überraschend leicht öffnen, auf eine Antwort wartend und stockend gesungen werden.

Zur Erarbeitung wird gehören, dass man sich im Chor mit dem Text auseinandersetzt und dass man immer wieder probiert, wie der Text in der Musik und dann vom Chor interpretiert werden kann. Es ist ein Lebensstück.

Besetzung

Die Besetzung auf der CD ist bewusst gewählt. Beim einstimmigen Beginn kann man sich ganz auf Textinhalt und Ausdruck konzentrieren, der Ausbruch ab Takt 8,3 ist in der Vierstimmigkeit noch heftiger, die Einstimmigkeit ab Takt 12,3 macht den Zusammenbruch noch eindeutiger (s.o.). Auch einstimmige Besetzungen sind vorstellbar.

Verwendung

1300 Sinnfrage

Kombinationen

Das Lied fordert eine Antwort, ein Bekenntnis, einen Aufruf oder eine Bitte. Alles das kann in einem weiteren Lied liegen. Vor „Befehl du deine Wege“ (EG 361, EM 371, FL 428, JuF 502), dann als Bekenntnis: „Ich weiß, woran ich glaube“ (EG 357, EM 304, FL 343, JuF 353). Singheft 2014,1 Gott nahe zu sein ist mein Glück, Nr. 5 Jesus, komm, sei unsre Hoffnung. „In allem klingt Gott“ Nr. 6 Gott über uns (nur Kehrsvers), Nr. 7 Ich glaube,

12 Freunde, wacht auf, macht zum Tag die Nacht

Text

Der Text geht aus von der Weihnachtsgeschichte (Lk 8,20), ja, es könnte sogar ein Lied der Hirten selbst sein, die alle Umstehenden mit dem freundschaftlichen „Freunde“ anreden. Alle sollen jetzt aufwachen, Wichtiges hat sich ereignet, von dem sie berichten wollen. Alle werden zum Trog im Stall eingeladen. Sie sollen alle staunen. In prophetischer Schau wissen sie, dass mit diesem Kind im Trog hier und jetzt nicht nur ein „neues Leben“ beginnt, sondern auch eine neue Zeit: „Was zuvor war, zählt nicht mehr.“ Gleich der Maria im Magnificat werden der niederen Gesellschaft der Hirten ungewöhnliche Aussagen in den Mund gelegt. Seit die Hirten mit den Engeln das „Ehre sei Gott, den Menschen Frieden“ (nach Lk 2,14) gesungen haben, sind sie verändert. Sie werden wie die Engel zu Gottes Boten.

Musik

Die Melodie aus Andalusien klingt schon nach Kastagnetten. Sie hat Temperament. Im Satz ist sie verteilt auf Sopran (Takt 1-2, 5-8,1, 10,2-13) und Tenor (Takt 3-4, 8,2-10,1). Die Wiederholung der Melodieteile ist der Ausgangsgedanke für diesen Dialog. Man könnte den Eindruck haben, als riefen sie sich die Informationen zu, während andere Stimmen zustimmend begleiten. Die Melodie liegt am Anfang in hoher Ruflage. Auch im weiteren Verlauf des Stückes (Takt 5ff), wenn alle Stimmen den Text singen, bleibt der intensive Eindruck, ehe wieder der Tenor (ab Takt 8,2ff) und dann der Sopran (ab Takt 10,2) die Melodie unter sich aufteilen und mit der Wiederholung der letzten Worte in den Unterstimmen, einer Art Echo, das Stück beruhigt wird.

Tempovorschlag

♩ = 82 Der Satz muss nicht so schnell gesungen werden wie auf der CD. Es hat sich aber bei

der Vorbereitung gezeigt, dass sich während der Erarbeitung das Tempo des Stückes „von alleine“ beschleunigt. Wenn der Chor den Satz beherrscht, kann einfach ein machbares fröhliches Tempo gewählt werden. Eile und Hektik wären falsch.

Erarbeitung

Die Aufgabe besteht zunächst einmal darin, die Melodie mit allen in einem gemeinsamen langsameren Tempo zu bewältigen. Man achte gleich darauf, dass sie auch bei verteilten Stimmen nicht langsamer wird oder die Stimmen verspätet einsetzen. Der nächste Schritt ist, darauf zu achten, dass die Begleitstimmen sich nicht auf den längeren Tönen „ausruhen“ und die Stimmen mit den schnellen Silben beim Singen behindern. Mit einem Percussioninstrument kann man das gleichmäßige Tempo gut kontrollieren. Man erreicht es durch kurz gesprochene Silben bei den kurzen Notenwerten und erst recht bei den langen Halbenoten und Vierteln, die am Anfang durchaus etwas „gebellt“ klingen dürfen. Das wird sich dann schon abschleifen.

Besetzung

Die Besetzungen können sehr unterschiedlich sein. Die vokalen Begleitstellen können entfallen, erst recht, wenn ein Klavier oder Percussioninstrument mitläuft. Die Wechsel von Ein- und Mehrstimmigkeit erhöht zwar das Risiko und den Arbeitsaufwand. Aber sie machen das Stück auch lebendig.

Verwendung

1020 Christfest

Kombination

„In allem klingt Gott“ Nr. 10, besonders Strophe 4.

Anhang

Bibelstellen

Psalm 73,28	Nr. 1
Jes 40,6	Nr. 6
Lk 2,14	Nr. 12
Lk 8,20	Nr. 12
Lk 24,29	Nr. 8
Joh 14,27	Nr. 10
1 Petr 1,24	Nr. 6
2 Thess 2,16	Nr. 5

Themen

1020	Christfest	Nr. 12
1060	Ostern	Nr. 3
1080	Pfingsten/Heiliger Geist	Nr. 5
1120	Gottesdienstbeginn	Nr. 1; 5
1130	Gottesdienstende	Nr. 9, 10
1140	Anbetung und Lob	Nr. 2
1160	Dank	Nr. 2, 4,
1210	Glaube/Bekenntnis	Nr. 1
1230	Vertrauen/Hoffnung/Geborgenheit	Nr. 4
1240	Gottes Handeln/Gottesbild	Nr. 6
1270	Liebe zu Gott	Nr. 1
1280	Wort Gottes	Nr. 6
1300	Sinnfrage	Nr. 11
1330	Dienst/Nachfolge/Verantwortlich leben	Nr. 5, 9
1340	Sendung/Aufruf zum Handeln/Mission	Nr. 5, 9
1350	Frieden	Nr. 10
1360	Segen	Nr. 9, 10
1380	Abendmahl	Nr. 7
1420	Schöpfung/Unterwegs	Nr. 6, 7
1430	Jahreszeiten	Nr. 6, 7
1450	Mittag	Nr. 2, 7
1460	Abend	Nr. 4, 8

Autoren

Gustaf Waldemar Åhlén Nr. 6
1894-1982, schwedischer Organist, Komponist und Musiklehrer.

Fritz Baltruweit Nr. 2
Geb. 1955, Pastor und Liedermacher, Konzerte mit der „Studiogruppe Baltruweit“ z.B. auf Kirchentagen, arbeitet seit 2001 im Evangelischen Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik in Hildesheim.

John Lamberton Bell Nr. 10
Geb. 1949, Komponist vor allem gottesdienstlicher Vokalmusik, Mitglied der Iona Community, einer christlich-ökumenischen Gemeinschaft in Schottland.

Eugen Eckert Nr. 2, 7, 8, 12

Geb. 1954, Sozialarbeiter und Studentenpfarrer, Gründer der Gruppe HABAKUK, Textautor, seit 1993 Lehrbeauftragter für Gemeindesingen und Gesangbuchkunde an der Musikhochschule in Frankfurt.

Svein Ellingsen Nr. 4

Geb. 1929, norwegischer bildender Künstler (Malerei), Liederdichter. Mitarbeit in Gesangbuchausschüssen. Für seine hymnologische Arbeit erhielt er ein Staatsstipendium auf Lebenszeit, Erneuerer der nordischen Dichtung.

Andrea Gabrieli Nr. 3

1510-1586, in Venedig geboren und aufgewachsen, Chorknabe an San Marco, ab 1585 dort Organist. Gabrieli gehört zur Venezianischen Schule, die die Musik des Barock in ganz Europas geprägt hat.

Jürgen Henkys Nr. 4

Geb. 1929. Professor für Praktische Theologie in Berlin, Interesse an Hymnologie, an Sprache und Dichtung. Durch die Verbindung zur Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie (IAH) Kontakte zu Autoren vieler Länder. Er übersetzt Lieder aus dem Englischen, Niederländischen und aus skandinavischen Sprachen.

Norbert Hoppermann Nr. 8

Geb. 1969, katholischer Kirchenmusiker an St. Ansgar in Hamburg, in der klassischen Kirchenmusik wie im Popbereich zuhause.

Horst Krüger Nr. 2, 3, 4, 5, 8, 11, 12

Geb. 1952. Kirchenmusikstudium in Hannover und Lübeck. Seit 1977 Bundessingwart und Kantor im Christlichen Sängerbund. Verantwortlich für Notenausgaben, Singfreizeiten, Chorleiterseminare und Chorschulungen.

Knut Nystedt Nr. 4

Geb. 1915, norwegischer Komponist, Organist und Dozent für Chorleitung in Oslo. Besonders seine Chormusik ist in Deutschland bekannt.

Josef Newerkla Nr. 6

Geb. 1948 in Österreich, Banklaufbahn, dann Sachwalter beim Niederösterreichischen Landesverein, jetzt in Pension. Spielleiter bei Amateur-Theatergruppen, Autor, Regisseur, Schauspieler, Chorsänger, Dichter.

Peter Reulein Nr. 7

Geb. 1966, katholischer Kirchenmusiker und Dozent an der Musikhochschule Frankfurt. Tätig im Bereich Neues Geistliches Lied, Zusammenarbeit mit Eugen Eckert.

Kathi Stimmer-Salzedo Nr. 9

Geb. 1957 in Aschau am Inn/Bayern; verheiratet, 3 Kinder. Erste Lieder mit etwa 15 Jahren, damit weiter gewachsen in vielen Jahren, Musik mit Gruppen und Chören, mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Den erlernten Beruf als Lehrerin an Grund- und Hauptschulen „stillgelegt“; als Familienfrau, Komponistin, Musikerin und Musikverlegerin des Verlags MUSIK UND WORT tätig; Weitergabe der Lieder in Gottesdiensten und Konzerten, bei Kursen und Chortagen, auf Tonträgern und als Notenmaterial für Chöre und Gruppen.

Martin Sellke Nr. 1, 5, 12

Geb. 1965, studierte Schul- und Kirchenmusik (C-Prüfung). Freiberuflicher Musiker, Kirchenmusiker in Grömitz (Schleswig-Holstein), Klavier- und Gesangslehrer, ständiger Mitarbeiter beim Christlichen Sängerbund (Seminare für Pianisten und Chorleiter, Chorschulungen, Singabende), Bereichsleiter Projektarbeit.

Carl David af Wirsén Nr. 6
1842-1912, studierte Philosophie, Professor für Literaturwissenschaft an der Universität Uppsala. Er war ein umstrittener, weil konservativer Bewahrer der schwedischen Sprache und Literatur. Mitglied der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften, die den Nobelpreis für Literatur vergibt. Er schrieb auch Gedichte.

Lothar Zenetti Nr. 11
Geb. 1926, Theologie- und Philosophiestudium, Priester, Stadtjugendpfarrer, Gemeindepfarrer und Dekan in Frankfurt am Main. Beim Hessischen Rundfunk Senderbeauftragter für den Hörfunk der katholischen Kirche, Autor von Fachbüchern, Gedichten und Geschichten.